

INITIATIVE CHRISTLICHER ORIENT



Stefan Maier ist Projektkoordinator des österreichischen Hilfswerks Initiative Christlicher Orient (ICO). Er berichtet dem Rupertusblatt wie die Menschen in den Schwerpunktländern den Winter überstehen. Und er dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern.

Besonders dramatisch ist die Lage im kleinen Libanon, der immer mehr im Chaos versinkt und sich immer weiter zu einem gescheiterten Staat entwickelt. Inzwischen leben bereits drei Viertel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Die ICO unterstützten zahlreiche Schulen wie zum Beispiel die Schule der Schwestern von Besançon in Baskinta und die Schule St. Josef der Barmherzigen Schwestern in Ajeltoun sowie ein Frauenhaus beim Ankauf von Heizmaterial.

Auch in der nordirakischen Region Kurdistan konnten unsere Partner in Zakho und Enishke Kerosin an hunderte bedürftige Familien verteilen. Während ich diese Zeilen schreibe, kontaktiert mich der überaus aktive und dynamische chaldäische Pfarrer von Enishke und teilt mir mit, dass es in ganz Kurdistan schon seit Tagen wieder überaus kalt sei und es kürzlich sogar in Bagdad geschneit habe. Die Familien in seiner Pfarre seien deshalb so

froh, dass sie dank der Unterstützung durch die ICO ihre Wohnungen heizen könnten und nicht frieren müssten.

Da in Syrien Heizöl – nicht zuletzt wegen der internationalen Sanktionen – praktisch nicht erhältlich ist, müssen unsere Partner in diesem Land auf andere Art und Weise versuchen, den Menschen zu helfen. In der katholischen Pfarre St. Francis in Aleppo wurden deshalb bei einer von der ICO finanzierten Weihnachtsaktion 1.200 Kinder und Jugendliche mit warmen Winterjacken und Winterschuhen ausgestattet. Die syrisch-katholische Kirche in der Diözese Homs hat 200 Familien mit warmer Winterbekleidung versorgt. In Homs freuten sich darüber hinaus 250 Familien aller Konfessionen über Lebensmittelpakete. Und die Sozialküche der Franziskaner in Aleppo bereitet jeden Tag annähernd eintausend warme Mahlzeiten zu und verteilt sie an Bedürftige.

Es bricht alles zusammen



Libanon. Nicht nur die ICO berichtet von einer „immer katastrophaler werdenden Lage“ für die Menschen im Libanon. Verschiedenste Hilfswerke schlagen Alarm. „Im Libanon bricht alles zusammen.“ Internationale Hilfe sei jetzt dringend not-

wendig, rief etwa „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer zur Unterstützung auf. Der massive Wertverlust des libanesischen Pfunds lasse das noch ausbezahlte Einkommen der Menschen auf ein Minimum schrumpfen. Die Arbeitslosigkeit steige weiter, die Lebensmittelpreise wachsen ins Astronomische, ebenso die Treibstoff- und Energiekosten. Viele Familien können sich laut Berichten an „Jugend Eine Welt“ kaum mehr Essen leisten und sitzen in kalten Wohnungen.

kap



Heizöllieferung: Mit einer Unterschrift bestätigt diese Frau aus dem Nordirak die Übernahme der wertvollen Fracht. Sie freut sich. Jetzt kann sie ihre Wohnung auch in den kalten Monaten warm halten. Foto: RB/ICO

Winter macht Not noch größer

Winter im Nahen Osten bedeutet, was vielen nicht bewusst ist, Kälte und Schnee. Das österreichische Hilfswerk ICO hat zur Unterstützung der Menschen „3W“ eingeführt.

Linz/Salzburg. Die Fotos, die Stefan Maier auf seinem Mobiltelefon gespeichert hat, zeigen verschneite Straßenzüge, Bäume, auf denen sich zentimeterdick die weiße Pracht gesammelt hat und Menschen, die dick eingepackt unterwegs sind. Freunde und Projektpartner aus dem Irak und Libanon haben dem Koordinator des Hilfswerks Initiative Christlicher Orient (ICO) diese Bilder geschickt. Marie Ghiya, eine libanesischen Sozialarbeiterin und Internatsleiterin bei den Barmherzigen Schwestern, berichtet von Temperaturen, die auf minus fünf Grad fallen und Schneestürmen. „Die Kälte verschärft die Not noch einmal. Für die Menschen ist unsere Winterhilfe gerade sehr wichtig, um die nächsten Monate zu überstehen“, bringt es Maier auf den Punkt. Der Salzburger kennt die Region seit Jahrzehnten und auch die in

Linz beheimatete ICO ist seit vielen Jahren im Nahen Osten aktiv. Doch selten war die Lage derart Besorgnis erregend wie aktuell – vor allem im Libanon und in Syrien. „Unsere Partner aus Aleppo in Syrien sagen, dass die Lage der Bewohner dieser leidgeprüften Stadt derzeit schlechter ist als noch während der Belagerung der Stadt, als täglich die Bomben fielen.“ Und der Libanon, die einstige „Schweiz des Nahen Ostens“ sei im freien Fall. In beiden Ländern gibt es so gut wie keinen Strom mehr, Treibstoff ist Mangelware und große Teile der Bevölkerung kämpfen ums Überleben.

Mit „3W“ Kälte überstehen

Damit die Menschen durch die harten Wintermonate kommen, setzt ICO auf „3W“: Warme Bekleidung, um der Kälte zu trotzen. Warme Unterkunft durch den Ankauf von Heizöl, damit die Familien nicht frieren müssen. Warme Mahlzeiten aus Suppenküchen und Lebensmittelpakete, weil immer mehr Eltern nicht wissen, wie sie ihre Kinder satt bekommen. ibu

Spenden für die „3W“-Winterhilfe: AT42 5400 0000 0045 4546
Infos: www.christlicher-orient.at